

Portrait von Marion Tiede

Vor 36 Jahren veränderte ein schwerer Autounfall das Leben von Frau Tiede grundlegend. Am Unfallort war sie eigentlich schon klinisch tot – und dennoch überlebte sie. Die Folgen des Unfalls waren gravierend: Seitdem sitzt sie im Rollstuhl. Doch statt sich zurückzuziehen, schöpfte sie Kraft aus ihrem Schicksal – Kraft, die sie zu einer leidenschaftlichen Aktivistin für Inklusion und Barrierefreiheit machte. Frau Tiede ist überzeugt: Niemand soll durch bauliche oder gesellschaftliche Barrieren ausgeschlossen werden.

Als engagiertes Mitglied im Behinderten- und Inklusionsbeirat der Stadt Hildesheim setzt sich Frau Tiede aktiv für die Belange von Menschen mit Behinderungen in ihrer Stadt ein. Mit beeindruckender Entschlossenheit prangert sie Missstände an und erzählt ihre persönliche Geschichte. Ihr Wunsch ist klar formuliert: eine Gesellschaft, in der jeder willkommen ist und gleichberechtigt am Leben teilhaben kann. *„Inklusion bedeutet nicht nur, dass man irgendwohin kommen kann. Es bedeutet, dass man willkommen ist“*, betont sie.

Hildesheim, die Stadt, in der sie seit vielen Jahren lebt, ist ihre Heimat und zugleich ihr Handlungsfeld. Hier trifft sie auf Anerkennung, aber auch auf zahlreiche Hindernisse. *„Ich mag Hildesheim, die Menschen und das kulturelle Leben – aber es gibt viele Hürden, die das Leben schwer machen“*, sagt sie.

Ihr Ziel ist ein Hildesheim, das aktiv auf Inklusion setzt und Barrierefreiheit als Standard versteht. Öffentliche Räume, Verkehrsmittel und Veranstaltungen sollen für alle Menschen zugänglich sein – ohne Ausnahme. Unsicherheiten begleiten sie im Alltag, etwa wenn Aufzüge in Bahnhöfen ausfallen oder Gebäude schwer zugänglich sind. *„Für mich ist Sicherheit eng mit Barrierefreiheit verbunden. Wenn ich nicht weiß, ob ich problemlos zu meinem Ziel komme, werde ich unsicher und meide bestimmte Orte“*, erzählt sie. Besonders an unbekanntenen Orten empfindet sie fehlende Barrierefreiheit als zusätzliche Belastung.

Als Feministin sieht Frau Tiede den Kampf für Frauenrechte eng verknüpft mit dem Einsatz für Menschen mit Behinderungen. *„Frauen mit Behinderungen erleben oft eine doppelte Diskriminierung“*, sagt sie. Für sie bedeutet feministische Arbeit, sich für alle Frauen starkzumachen – und das heißt auch, Barrieren abzubauen und

gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Frau Tiede prägt Hildesheim und lässt sich gleichzeitig von der Stadt inspirieren. Unermüdlich kämpft sie für eine inklusive Gesellschaft, in der Menschen mit und ohne Behinderungen auf Augenhöhe zusammenleben können. Durch ihr Engagement in ehrenamtlichen Projekten und Initiativen will sie Hildesheim zu einem Ort machen, der niemanden ausschließt.

Mit ihrer Arbeit gibt sie den Stimmen derer Raum, die oft übersehen werden. Frau Tiede ist überzeugt: Hildesheim und jede andere Stadt können sich zu einem Ort entwickeln, an dem jeder willkommen ist und jeder die Chance hat, selbstbestimmt zu leben.